



## Schlussbericht der Evaluation, Sekundarschule Theobald Baerwart 2018

### **1. Gegenstand der Befragungen**

Die Sekundarschule Theobald Baerwart startete im August 2015 mit Beginn der Schulharmonisierung auf der Sekundarstufe im Kanton Basel-Stadt. Seit Herbst 2012 traf sich das Kollegium der zukünftigen Sekundarschule Theobald Baerwart regelmässig. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Lehrpersonen und der Schulleitung erarbeitete im Austausch mit dem damaligen Kollegium ein Leitbild, Unterrichtskonzept und Arbeitszeitmodell. Am Dreitagblock im Frühjahr 2014 verabschiedete das Kollegium das Unterrichtskonzept und Arbeitszeitmodell und beschloss, dieses nach drei Jahren in der Praxis schulintern zu evaluieren und optimieren.

Vor diesem Hintergrund nahm die Schulleitung im Sommer 2017 die Arbeit für die schulinterne Evaluation auf. In einem ersten Schritt wurden auf Basis des Leitbilds neun Sätze als Eckpfeiler der Evaluation definiert und vom Kollegium abgesegnet. Damit war der Rahmen gesetzt.

In der Folge beauftragte die Schulleitung die Pädagogische Q-Gruppe mit der Vorbereitung und Durchführung der schulinternen Evaluation. Als Grundlage diente das Leitbild, die Leitsätze mit den dazugehörigen Standards und die in der Gesamtkonferenz vom 30. August 2017 verabschiedeten Eckpfeiler der Evaluation. Evaluationsgegenstand war das Unterrichtskonzept und das Arbeitszeitmodell. Das Ziel war mit der Befragung verschiedener Stakeholders das Unterrichtskonzept aus unterschiedlichen Perspektiven qualitativ und quantitativ zu beleuchten. Optimierungsbedarf sollte festgestellt und probate Massnahmen auf das Schuljahr 2018/19, bzw. 2019/20 erarbeitet werden. Ebenso sollten mittels dieser Evaluation alle neuen Lehrpersonen, die zum Start der Sekundarschule 2015 noch nicht mit an Bord waren, in die Schulentwicklungsarbeit miteinbezogen werden. Der Pädagogischen Q-Gruppe standen zur Durchführung Sitzungsgelder zur Verfügung. Mit dem vorliegenden Bericht ist der Auftrag der Pädagogischen Q-Gruppe (in der Folge PQG genannt) abgeschlossen.

### **2. Methoden/Vorgehen**

Anhand der Evaluationsschwerpunkte wurden quantitative und qualitative Erhebungsinstrumente für die Teilnehmergruppen Schüler/innen, Lehrpersonen und Eltern entwickelt. Durch die verschiedenen Perspektiven der Teilnehmergruppen auf dieselben Schwerpunkte wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo diese zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz verschiedener Methoden und Personengruppen führt zu einem breit abgestützten Bild des Evaluationsgegenstandes.

#### **Schwerpunkte der Evaluation**

Als Kernelemente des Unterrichtskonzeptes definiert die Pädagogische Q-Gruppe folgende Schwerpunkte der Evaluation:

**Atelier** In welchem Mass werden die Ziele des Atelierunterrichts in Bezug auf Lerneffektivität, Motivation und Selbstbestimmung erreicht?

**Fachunterricht** Wie wirkt sich die Öffnung der Niveaus auf den Fachunterricht fachlich und sozial aus? Wird die jetzige Verteilung von Niveau- und Lerngruppen, aber auch von Fach- und Atelierlektionen, als sinnvoll erachtet?

**Lerncoaching** Welche Themenfelder werden häufig im Lerncoaching bearbeitet? Wird die Begleitung als wirksam erlebt? Wie schätzen die Beteiligten die aktuellen Rahmenbedingungen ein? Sind diese unterstützend und zielführend?

In Bezug auf das **Arbeitszeitmodell** interessieren die Fragen, ob aus einer Doppelbesetzung der Lehrpersonen im Atelier positive Effekte in der Förderung von Schülern und Schülerinnen ersicht-

lich sind und ob diese eine zumutbare Belastung für die Lehrpersonen darstellen. Ergeben sich aus der jetzigen Lerncoaching-Praxis die erhofften Effekte und stehen diese in einer Relation zum zeitlichen Mehraufwand?

Wie wird die gelebte Praxis der Präsenzzeit am Mittwochnachmittag empfunden?

Wie wird die Gesamtarbeitsbelastung der Lehrpersonen wahrgenommen?

### **Erhebungsinstrumente**

Online-Fragebogen Schüler/innen

Leitfragen zum Interview im Schülerparlament

Online-Fragebogen (FB) Lehrpersonen

Leitfragen für einen moderierten Austausch in den Lehrpersonenteams

Fragebogen für eine mündliche Befragung der Eltern

### **Durchführung**

Die Durchführung der Datenerhebung fand im Zeitraum vom 08.01.2018 bis 09.02.2018 statt.

Befragt wurden alle 330 Schüler/innen (Rücklaufquote 90%), 48 Lehrpersonen (RQ96%) und 278 Eltern (RQ 84%). Die qualitative Befragung im Schülerparlament fand mit 18 Schüler/innen statt.

### **Auswertung**

Die Auswertung und Interpretation der Daten, sowie die Massnahmenplanung fanden mit dem ganzen Kollegium an mehreren Terminen im Umfang von zwei Tagen unter Anleitung einer externen Moderation statt.

## **3. Zusammenfassung der Befragungsergebnisse**

### **a. Lehrpersonen (LP):**

#### Atelier

- Das Ateliersystem wird für Schülerinnen und Schüler (SuS) des P-Zugs positiver bewertet als für leistungsschwächere SuS. Am deutlichsten liegt der Unterschied diesbezüglich bei der Frage nach der Effektivität zur Erreichung der Lernziele.
- 50% der befragten LP können die Zeit im kleinen Atelier gut nutzen für Vor- und Nachbearbeitung nutzen, die anderen 50% können die Zeit nicht oder eher nicht gut nutzen.
- Fast 90% der befragten LP denkt, dass die Doppelbesetzung für die Disziplin im Atelier von Vorteil ist.
- Dass die Doppelbesetzung hilfreich ist, um das selbstbestimmte Lernen zu üben, beurteilen hingegen die LP mit grösserem Pensum positiver als diejenigen mit kleinerem Pensum.
- LP mit kleinerem Pensum (Anstellungsgrad 50-75%) beurteilen das Ateliersystem punkto Motivationssteigerung, effektiver Nutzung der Zeit, Ermöglichung des selbstbestimmten Lernens und Profit in sozialer Hinsicht positiver als LP mit grösserem Pensum (75-90%).

#### Fachunterricht

- 90% der befragten LPs halten die jetzige Aufteilung nach Fach- und Atelierstunden für sinnvoll.
- Eine grosse Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass sich der niveaudurchmischte Unterricht positiv auf das von- und miteinander Lernen sowie auf das Zusammengehörigkeitsgefühl auswirkt.
- Die Mehrheit der befragten LP gibt an, dass die Aufteilung nach Fach- und Atelierstunden zu einem Mehraufwand führt.
- Die Frage, ob es sinnvoll ist, die Fächer M, D, F, E, RZG und NT in Fach- und Atelierstunden aufzuteilen, beantworten LP, welche nur solche Fächer unterrichten etwas weniger positiv (73% eher oder ganz zustimmend) als LP, die Fächer mit Atelierstunden und solche ohne Atelierstunden unterrichten (96% eher oder ganz zustimmend).

### Lerncoaching

- Funktion, Auftrag, Zielklärung mit Coachees und Zuteilung innerhalb des Teams werden grossmehrheitlich positiv bewertet.
- Eine grosse Mehrheit bewertet das Lerncoaching als ein geeignetes Instrument, um mit den SuS soziale Themen zu besprechen und über ihr selbstorganisiertes Lernen zu reflektieren. Nach Ansicht der meisten Befragten gibt es diesbezüglich keine wesentlichen Unterschiede nach Leistungsstärke.
- Über 90% bejahen die Rolle des Lerncoachs als hilfreicher Partner bei der Berufsorientierung. Hierbei bewertet eine Mehrheit diese Aussage als zutreffender bei leistungsschwächeren SuS.
- 80% der Lehrpersonen ist bereit, den Mehraufwand für das Lerncoaching zu leisten.

### Schulmodell/Arbeitszeitmodell

- 63% der Lehrpersonen fühlen sich aktuell zu stark belastet.
- 71% der Lehrpersonen finden, dass die Belastung und die Sinnhaftigkeit, welche sie in der Arbeit erleben in einem guten Verhältnis stehen.
- Rund zwei Drittel der Lehrpersonen sind zuversichtlich, dass sich der persönliche Arbeitsaufwand in den nächsten Jahren verringern wird.
- Das Zeitfenster innerhalb der Präsenzzeit am Mittwochnachmittag wird als gut nutzbar empfunden und als wertvoll eingestuft in Bezug auf die Arbeit im Gesamtkollegium und die Teamarbeit eingestuft. Gemäss Umfrage lässt es sich weniger gut für die individuelle Arbeitszeit nutzen.

### **b. Schülerinnen und Schülern:**

Die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden SuS) wurden mit einem Online-Fragebogen befragt. Zusätzlich wurden den SuS, welche im Schulparlament engagiert sind noch einige offenere Fragen gestellt.

#### Atelierarbeit

**Online-FB:** Das Ateliersystem wird von den SuS insgesamt sehr positiv bewertet. Das selbständige Einteilen der Arbeit, der eigene Arbeitsplatz, die Verfügbarkeit der Lehrpersonen, die Motivation durch Wahlmöglichkeit wird insgesamt und in allen Teilgruppen von über 80% positiv bewertet. Ebenfalls mehr als 80% schätzen ihre Selbständigkeit zur Erledigung des Wochenplans (WoPla) als gut ein und finden, sie arbeiten mehrheitlich konzentriert am Wochenplan. Die Hilfe der LP wird von knapp 80% genutzt, wobei 3. Sek und männliche Schüler leicht unterdurchschnittliche Werte angeben (74%). 62% geben an, dass die Zeit im Atelier reicht um den WoPla zu erledigen. Tiefer sind diese Werte beim E-Zug (51%) und in der 2. Sek (54%). 63% geben an auch zuhause noch Zeit in den WoPla zu investieren, wobei hier der Unterschied zwischen weiblich (72%) und männlich (53%) auffällt.

**Schulparlament:** Im Wesentlichen werden die im Online-FB genannten positiven Aspekte des Atelierunterrichtes bestätigt. Falsche Einschätzung des Zeitbedarfs der Aufträge durch die LP, Kumulation anstehender Tests und Hausaufgaben können zu überladendem WoPla führen. Für einige SuS hat es manchmal zu wenige Aufträge. Dass an Pflichtwahlfächern oder Hausaufgaben im Atelier nicht gearbeitet werden darf, wird negativ bewertet.

#### **Fachunterricht**

**Online-FB:** Insgesamt 42% wünschen sich mehr Unterricht in den Niveaugruppen. Auffallend tief ist dieser Wert beim E-Zug (22%), beim A-Zug 48% und beim P-Zug 51% beträgt. Bei der Frage welche Fächer zusätzlich im Niveau unterrichtet werden sollen, werden am meisten NT und RZG genannt. Knapp 30% wünschen sich mehr Fächer niveaugemischt in den Lerngruppen. Dieser Wert nimmt von der 1. (34%) bis zur 3. Sek (22%) ab. Auch wünschen dies nur 22% der Schülerinnen im Gegensatz zu 35% der Schüler. Am grössten ist der Wunsch beim E-Zug (45%), etwas geringer beim A-Zug (39%), kaum Zustimmung (12%) gibt es beim P-Zug. Bei der Frage nach welchen Fächern werden hier alle in Frage kommenden genannt, allerdings ist keine Häufung sichtbar. Insgesamt 68% der SuS wünschen sich mehr Atelierlektionen. In der 1. Sek und im E-

Zug ist dieser Wunsch am ausgeprägtesten. Im Einklang damit besteht kein Wunsch nach mehr Fachlektionen. Insgesamt und in allen Teilgruppen wird von drei Vierteln bestätigt, dass in den Ateliers Freundschaften zwischen allen Niveaus stattfinden.

**Schulparlament:** Im Schulparlament wurde nach Vor- und Nachteilen der gemischten Lerngruppen gefragt. Als Vorteile wurden gegenseitige Unterstützung, mehr Abwechslung, mehr Spass, mehr Kontakt zu anderen Niveaus genannt. Die unterschiedliche Beurteilung der verschiedenen Niveaus wird z.T. als ungerecht empfunden. Für den P-Zug ist das Unterrichtstempo tendenziell zu langsam, für A-Zug zu schnell. Die unterschiedliche Beurteilung der Niveaus insbesondere bei Gruppenarbeiten werden manchmal als schwierig empfunden. Es wird der Wunsch geäussert WAH und Sport für alle Niveaus gleich zu benoten und NT und RZG teilweise niveaugetrennt zu unterrichten.

### Lerncoaching

**Online-FB:** Insgesamt 88% der befragten SuS wissen worum es im Lerncoaching geht. Insgesamt gibt es eine Zustimmung von 82% bei der Frage, ob der Lerncoach hilft, die eigenen Ziele zu erreichen. Die Zustimmung ist in der 1.Sek am höchsten und in der 2.Sek am geringsten. Generell nimmt die Zustimmung zu der Frage von A-Zug zum P-Zug ab. 14% insgesamt sagen, sie brauchen eigentlich keinen Lerncoach. Der Anteil ist steigend von 11% in den ersten Klassen bis 17% in den dritten Klassen. Schüler sagen das doppelt so oft wie Schülerinnen. Insgesamt 68% der SuS würde sich gerne den Lerncoach selbst aussuchen. Bei ca. 30% besteht der Wunsch nach mehr Lerncoaching.

**Schulparlament:** Im Schulparlament ergibt sich ein sehr heterogenes Bild bezüglich Lerncoaching. Einige sind sehr zufrieden mit dem LC und haben viel profitiert, z.B. bei der Einteilung des WoPla, bei persönlichen Anliegen oder für die berufliche Orientierung. Andere bemängeln die Frequenz der Gespräche oder die Unregelmässigkeit. Einige würden sich den LC gerne selbst aussuchen und beschreiben fehlende Passung/fehlendes Vertrauen in den Aktuellen. Ein Wechsel des LC im Verlaufe der Sek wird ungünstig beurteilt. Die Zuteilung sollte erst erfolgen, wenn man sich etwas kennt.

### c. Erziehungsberechtigten:

Im Zuge der Lernberichtsgespräche wurden die Eltern zu einzelnen ausgewählten Punkten bezüglich der Umsetzung des Schulkonzeptes direkt von den Lehrkräften befragt.

88% aller befragten Eltern sind der Meinung, dass ihre Kinder durch das Ateliersystem individuell gefördert werden, davon stimmen 42% der Eltern dieser Aussage sogar voll zu. Leichte Abweichung nach unten bezüglich dieser Aussage war bei Eltern aus den E-Zügen zu erkennen.

Etwa 90% der befragten Eltern sind der Meinung, dass ihr Kind dank dem Wochenplan im Atelier selbständig arbeiten kann. Dieser Wert liegt durchgehend in allen Stufen und Niveaus über 80%.

77% der Befragten Eltern sind der Meinung, dass die Arbeit zu Hause dank dem Atelierunterricht auf ein Minimum beschränkt wird.

87% der Eltern sind der Meinung, dass ihr Kind dank dem Atelier Unterricht und dem Wochenplan lernt, seine Zeit besser einzuteilen. Diese Frage wird durchgehend von allen Niveaus und Stufen positiv bewertet.

94% der befragten Eltern sind der Meinung, dass ihr Kind durch das Lerncoaching-System gut betreut ist.

90% der befragten Eltern sehen in den niveaudurchmischten Fächern einen Gewinn auf der sozialen Ebene.

75% der Eltern sehen in den niveaudurchmischten einen Gewinn auf «fachlicher Ebene». In allen P-Zügen gab es hier relativ gesehen am wenigsten Zustimmung. Bei dieser Frage gab es mit 37 Eltern am meisten Enthaltungen.

Nur 62% der befragten Eltern haben die Frage zu mehr niveaudurchmischten Fächern befürwortet. Dies ist in der gesamten Befragung der geringste Wert. Auch ist dies die Frage, die mit 26% die grösste Ablehnung erfuhr. 29 Eltern enthielten sich.

96% der Befragten Eltern würden die Sekundarschule Theobald Baerwart weiterempfehlen. Dies ist der höchste Wert in der Befragung.

## 4. Auswertung der Evaluation

Für die Auswertung der Evaluation und die Erarbeitung der Massnahmen wurde ein externer Organisationsberater beigezogen. Im Frühjahr 2018 wurde während dreier Tage die Evaluation gemeinsam mit dem Kollegium ausgewertet und das weitere Vorgehen beschlossen.

Folgende Punkte verdichteten sich und Massnahmen wurden beschlossen:

- Arbeitsentlastung bzw. Arbeitszeitmodell
  - Reduzierung der zusätzlichen Atelierbetreuung
  - Überprüfung der Sitzungsstruktur

*In der Evaluation hat sich gezeigt, dass die Arbeitsbelastung der Lehrpersonen sehr hoch ist. Dies wurde u.a. auf die zusätzliche Arbeitszeit vor Ort im Lernatelier und die Sitzungsstruktur zurückgeführt.*

*Das Lernatelier war bisher von 8-15 Uhr während allen Unterrichtslektionen mit mindestens einer Lehrperson besetzt, bei Anwesenheit einer Lerngruppe waren mindestens zwei Lehrpersonen im Lernatelier. Diese zusätzlichen Arbeitslektionen wurden vom pädagogischen Team getragen und dem Anstellungsgrad entsprechend paritätisch verteilt. Ab dem Schuljahr 18/19 werden nun nur diejenigen Lektionen im Lernatelier mit zusätzlichen Lehrpersonen besetzt, in denen Lerngruppen anwesend sind. Die zusätzliche Atelierbetreuung der Lehrpersonen wurde unabhängig der Konstellation im pädagogischen Team an den Anstellungsgrad gebunden. Mit dieser Massnahme ist das Kollegium überzeugt, die Belastung der Lehrpersonen dahingehen zu reduzieren, dass das Arbeitspensum entlastet wird ohne jedoch den entsprechenden Mehrwert des Unterstützungsaspekts im Atelier zu verlieren.*

*Die Sitzungen am Mittwochnachmittag werden ab Schuljahr 18/19 bedarfsgerechter strukturiert. In den vergangenen drei Jahren fand alle zwei Wochen von 13.30-14.15 Uhr eine Gesamtkonferenz statt. Im Anschluss folgte eine Teamsitzung und individuelle Arbeitszeit bis 17 Uhr. In den Wochen, an denen keine Gesamtkonferenz stattfand, gab es eine längere Teamsitzung oder eine Teamsitzung gefolgt von einer Fachgruppensitzung. Diese Praxis führte dazu, dass in den Sitzungen oft zu wenig Zeit für qualitative Diskussionen blieb oder in der praktischen Konsequenz die Sitzungen länger dauerten auf Kosten der individuellen Arbeitszeit. Im Schuljahr 18/19 findet nun am Mittwochnachmittag von 13.30–15 Uhr entweder eine Gesamtkonferenz, Team- oder Fachgruppensitzung statt. Nach 15 Uhr steht die offene Agenda bis 17 Uhr auf dem Programm. Offene Agenda bedeutet, dass Lehrpersonen diese Zeit grundsätzlich offen halten und Arbeitsgruppen in dieser Zeit Sitzungen einberufen können. Wenn nichts ansteht, kann die Zeit aber auch anderweitig genutzt werden. Das Kollegium verspricht sich durch diese klare Struktur und Trennung eine Beruhigung des Nachmittags und eine Entlastung für die Lehrpersonen.*

- Weiterentwicklung der Lehr- und Lernpraxis im Atelier
  - Kompetenzorientiertes Lernen im Atelier
  - Hausaufgaben

*Um im Ateliersystem gut Lernen zu können, braucht es gewisse Kompetenzen. Die Evaluation hat gezeigt, dass diese Kompetenzen bei P-Zug Schülerinnen und Schüler besser ausgebildet sind, als bei E- und A-Zug Schülerinnen und Schüler. Die Diskussion der Evaluationsergebnisse verdeutlichte, dass bei diesen überfachlichen Kompetenzen, welche Schülerinnen und Schüler in einem Lernatelier benötigen, Defizite vorhanden sind und die Lehrpersonen ihre Wochenplanaufträge und Lernatelierarbeit anpassen müssen. Deshalb wurde eine Arbeitsgruppe beauftragt, bis zum Dreitageblock im Frühjahr 2019 ein Kompetenzraster für Schülerinnen und Schüler sowie Massnahmenvorschläge zuhanden der Teams auszuarbeiten.*

*Zudem erarbeitet die Arbeitsgruppe auf Anfang Schuljahr 18/19 das weitere Vorgehen aus, wie die Lehrpersonen über das Schuljahr hinweg geschult werden können, damit die Wo-*

*chenplanaufträge und Lernatelierarbeit bis Sommer 2019 angepasst werden kann. Beispiele möglicher Massnahmen sind:*

- *schulinterne Hospitationen*
- *Intervisionen*
- *Expertenreferate*
- *Besuche anderer Atelierschulen*

*Bei der Diskussion der Evaluationsergebnisse hat sich herauskristallisiert, dass es ein Bedürfnis der Lehrpersonen ist, einen gemeinsamen Nenner im Umgang mit Hausaufgaben zu finden. Aus diesem Grund wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die bis zum Schulstart im August 2018 ein Konzept ausarbeitet. Darin soll einerseits die Begrifflichkeit der Hausaufgabe für unseren Standort definiert werden, andererseits sollen der Umfang und die Frage, ob Hausaufgaben im Lernatelier während einer Atelierlektion erledigt werden dürfen, geregelt werden.*

- Weiterentwicklung des Lerncoaching Konzepts in ein differenziertes Mentoring-System

*Wie in den Evaluationsergebnissen sichtbar wurde, gibt es einen beachtlichen Teil von Schülerinnen und Schülern, die keinen Lerncoach bräuchten. Dieser Aspekt gab uns Anlass, das Thema Lerncoach zu überprüfen. In der Diskussion der Lehrpersonen hat sich herausgestellt, dass die Umsetzung des Lerncoachings in der Praxis Mühe bereitet. Eine Arbeitsgruppe wurde deshalb beauftragt auf Anfang Schuljahr 18/19 das Lerncoaching-System zu überarbeiten. Das Lerncoaching System wird überführt in ein Mentoring System, dessen Fokus nicht zuallererst auf dem Lerncoaching liegt, sondern auch die Betreuung der Schülerinnen und Schüler, die Elternarbeit und die Begleitung im Bereich Berufliche Orientierung als Pfeiler einer gelingenden Begleitung sieht. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden am Zweitageblock im August 2018 vorgestellt.*

Die schulinterne Evaluation ist mit diesem Bericht abgeschlossen. Für das Schuljahr 18/19 ist eine „Peer-Review“ mit einer Partnerschule in Planung.